

Vorsicht: Der Oberaargau ist eine Armutsfalle

Podium Armut ist in der Region weit verbreitet – lokale Politiker und Regierungsrat Perrenoud diskutieren über das Warum



Gesundheits- und Fürsorgedirektor Philippe Perrenoud: «Vier von zehn Personen schaffen den Ausstieg aus der Armut nicht.»

FELIX GERBER

VON KARIN ISELI-TRÖSCH

In Langenthal leben besonders viele arme Menschen. Nirgends sonst im Kanton Bern – ausser in Biel – beziehen so viele Leute Sozialhilfe wie hier. Woran mag dies liegen? «Erstens hat die Stadt wohl eine Sogwirkung auf Sozialhilfebezüger, da sie hier ein intaktes Auffangnetz finden. Zweitens sind die Löhne in vielen Industriebetrieben rund um Langenthal nicht gerade hoch», argumentierte Grossrat Daniel Steiner (EVP) an der Podiumsveranstaltung «Armut im Oberaargau – was empfiehlt uns der 2. Sozialbericht?». Es gebe demnach viele Leute, die zwar einer geregelten Arbeit nachgingen, dennoch nicht genügend verdienten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Im Fachjargon werden solche Leute «Working Poor» genannt.

Ist die Industrie schuld?

Für dieses Argument spricht laut Podiumsteilnehmerin und alt SP-Grossrätin Andrea Lüthi die Tatsache, dass die durchschnittlich ausbezahlte Sozialhilfe tiefer ist als anderswo. Die Hilfesuchenden benötigen also lediglich einen geringen Zustupf, um über die Runden zu kommen. Grossrat Hans Baumberger (FDP) konnte diesem Begründungsversuch

«Langenthal hat wohl eine Sogwirkung auf Sozialhilfebezüger, da sie hier ein intaktes Auffangnetz finden.»

Daniel Steiner, EVP, Grossrat

nichts abgewinnen: «Auch bei der Industrie spielt der Arbeitsmarkt. Würden im Oberaargau wirklich so viel tiefere Löhne ausbezahlt als anderswo, fänden die Firmen schon bald keine Arbeitskräfte mehr.» Da zurzeit das Angebot an Stellen fast grös-

ser sei als die Nachfrage, würden die Arbeitnehmer aus der Region abwandern. Eine andere Studie habe zudem vor noch gar nicht langer Zeit gezeigt, dass im Oberaargau die Leute am Ende des Monats noch überdurchschnittlich viel Geld übrig hätten. Die Diskrepanz zwischen dieser Studie und dem soeben veröffentlichten zweiten Sozialbericht des Kantons Bern gebe ihm zu denken.

Die Podiumsveranstaltung in der Alten Mühle war Teil des Rahmenprogramms zur Wanderausstellung «Im Fall». Diese wird von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS organisiert und hat zum Ziel, Armut ein Gesicht zu geben. «Ziel des Podiums ist es, Massnahmen zu diskutieren, die zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung im Verwaltungskreis Oberaargau getroffen werden sollen», hiess es in der Einladung der SKOS. Als Grundlage für die Diskussionen diente der zweite Sozialbericht des Kantons, der am vergangenen Montag veröffentlicht wurde (das az Langenthaler Tagblatt berichtete). Regierungspräsident Philippe Perrenoud (SP), der die Veranstaltung eröffnete, machte klar: Armut sei schwierig zu überwinden, und vier von zehn Personen schafften den Ausstieg aus der Armut definitiv nicht. Armut sei also häufig kein vorübergehendes Problem. Obwohl die Armut seit dem ersten Sozialbericht vor zwei Jahren noch zugenommen hat, ist Perrenoud zuversichtlich: «Wir kommen dem Ziel, die Armut zu bekämpfen, Schritt für Schritt näher. Es ist nach wie vor mein persönliches Anliegen, bis 2020 die Armut im Kanton zu halbieren.»

Ein Sozialfall pro Firma

Über das Wie diskutierten die Podiumsteilnehmer heftig. Für die SVP-Grossrätin Käthi Wälchli ist klar: «Es gibt viel zu wenig Stellen für unqualifizierte Arbeitnehmer. Dabei ist eine Arbeit so wichtig fürs Selbstvertrauen.» Dem stimmte Hans Baumberger

zu. Aus seiner Sicht müsste jede Firma einen Sozialfall beschäftigen. Um dies umzusetzen, nütze kein Gesetz, da müsse jeder Firmenchef selbst hinstehen und es durchsetzen. Für Grossrat Lorenz Hess (BDP) ist klar: «Will man die Wirtschaft in die Pflicht nehmen, muss man zuerst ein gutes Umfeld für eben jene schaffen.» Und Andrea Lüthi fügte an: «Da man solch niederschwellige Arbeitsplätze häufig künstlich schaffen muss,

«Schweizweit geltende Mindestlöhne sind der richtige Schritt im Kampf gegen die Armut.»

Adrian Wüthrich, SP, Grossrat

braucht es ein Anreizsystem für die Firmen. So wären beispielsweise Einführungszahlungen denkbar.»

National geltende Mindestlöhne

Für SP-Grossrat Adrian Wüthrich ist die Einführung von schweizweit geltenden Mindestlöhnen der richtige Schritt im Kampf gegen Armut. Er sieht darin das Auffangnetz. Als gutes Beispiel gingen ja bereits heute zahlreiche grosse Arbeitgeber voran. Für Daniel Steiner ist dies kein gangbarer Weg. «Ich bin gegen das Gesskannenprinzip. Genau für Fälle, bei denen der Lohn nicht ganz ausreicht, gibt es ja die Ergänzungsleistungen.» Ob eine Umverteilung der Steuern Linderung brächte, war bei den Podiumsteilnehmern ebenso umstritten wie die Frage, ob nun die Gemeinden oder der Kanton das Problem am besten lösen könnten. Einig waren sich die sechs Politiker aber darin, dass vermehrt präventiv gearbeitet werden müsse. Armut kenne eben keine Altersgrenze. Und nur wer den Start ins Berufsleben packe, habe eine Chance, der Armut ein Schnippchen zu schlagen.

Mehrwert abschöpfen

Burggemeinde Schoren Sie budgetiert eine positive Rechnung mit einem Gewinn von 50 000 Franken für das Jahr 2011. Auf der anderen Seite muss die Burggemeinde in den nächsten fünf Jahren der Stadt 100 000 Franken Mehrwertabschöpfung zahlen.

Die Burggemeinde Schoren hielt wie gewohnt ihre ordentliche Burggemeindeversammlung im Bürgerhaus Schoren ab. Den 22 (27,5 Prozent) von möglichen 80 anwesenden Bürgerinnen und Bürgern bot sich für einmal nicht eine überaus reich bestückte Traktandenliste wie in anderen Jahren zuvor.

Im Voranschlag 2011 darf im nächsten Jahr mit einem Einnahmenüberschuss von knapp 50 000 Franken gerechnet werden. Dies vor allem wegen erheblichen Einnahmen aus den Baurechtzinsen, wie die Burggemeinde mitteilt. Ohne Gegenstimme und offensichtlich mit Genugtuung wurde diesem Traktandum Voranschlag 2011 der Burggemeinde Schoren durch die Versammlung auch einstimmig zugestimmt.

Werkhof platzt aus allen Nähten

Die Informationen der Ressortleiter über ihre Tätigkeiten des letzten Halbjahres wurden ebenfalls mit Interesse zur Kenntnis genommen.

Im Ressort Liegenschaften erhielt die Versammlung davon Kenntnis, dass der Werkhof aus allen Nähten platze und demzufolge vorgesehen



Wappenzeichnung am Bürgerhaus Schoren.

UBY

sei, einen fahrbaren Container anzuschaffen. Nur so könne das Material der Burggemeinde übersichtlich

Die Waldarbeiter haben bereits mit dem Holzschlag begonnen.

eingelagert und an den alle Jahre wieder durchgeführten – schon fast traditionellen – Waldputzeten zweckmässig mitgeführt werden.

Beim Land wurden die Anwesenden über den Stand der Dinge bezüglich der Überbauungsordnung im Oberhard durch den Ressortverantwortlichen kompetent informiert. Ein Thema bei diesen Erläuterungen war auch die Mehrwertabschöpfung im Betrag von 100 000 Franken. Dieser Betrag muss in den nächsten 5 Jahren an die Stadt Langenthal ausgerichtet werden.

Im Ressort Wald konnten die Anwesenden erfahren, dass die Waldarbeiter bereits mit dem Holzschlag 2010/11 begonnen haben. (MGT/UBY)

Feiern mit der Gasse-Chuchi

Weihnachtsfeiern «Alle, die in den vergangenen sechs Jahren unsere Gasse-Chuchi besucht haben, laden wir herzlich zur Weihnachtsfeier ein.» Auch über die Festtage ruht die Gasse-Chuchi nicht. Sie feiert am Mittwoch, 22. Dezember, in der Kantine der Porzellanfabrik Langenthal an der Bleienbachstrasse 8 Weihnachten. Die Gasse-Chuchi serviert ab 18 Uhr gratis ein Weihnachtsessen. Gemäss Organisator Hans Ruedi Leuthold dürfen auch die musikalische Umrahmung und Geschenke nicht fehlen. Leuthold, der in Schwarzhäusern lebt, sagt: «Wir freuen uns auf viele Gäste, die das feine Weihnachtsessen, die Gemütlichkeit, den Weihnachtsbaum und etwas Musik geniessen möchten.»

Feier auch in Aarwangen

Ebenfalls eine Weihnachtsfeier bietet die Schlosschuchi Aarwangen an. Der Mann dahinter ist wiederum Hans Ruedi Leuthold, der sich seit Jahren für Randständige und Alleinstehende in der Region Langenthal einsetzt. Die Schlosschuchi lädt am Freitag, 24. Dezember, ab 19 Uhr Interessierte ins Restaurant zum Wilden Mann in Aarwangen ein. Geboten werden neben einem Essen ein Besuch des Samichlaus' und vieles mehr. Eine Anmeldung für die Weihnachtsfeier der Schlosschuchi ist erforderlich. Diese nimmt Leuthold entgegen (Telefon 062 923 28 66).

Schliesslich lädt die Gasse-Chuchi am Sonntag, 2. Januar 2011, ins Blaukreuzhaus zum Lotto ein. Es gibt viele Preise und etwas zu essen. (TG)

Nachrichten

Kreuzfeld Stadt optimiert ihren Maschinenpark

Der 30-jährige Traktor im Schulzentrum Kreuzfeld hat ausgedient, und für die Wischmaschine Taski Balimat sind keine Ersatzteile mehr lieferbar. Daher werden beide Geräte durch einen Geräteträger des Typs Egholm 2200 ersetzt. Dies schreibt die Stadt in einem Communiqué. Die Evaluation der Ersatzbeschaffung führte die Schulleitung zusammen mit dem Hausdienst Kreuzfeld und den Fachleuten des städtischen Werkhofs durch. Moderne Anforderungen an Leistung, Bedienbarkeit, Umweltschutz und Sicherheit werden vom Egholm 2200 erfüllt. «Das Kombigerät wendet auf kleinstem Raum, ist viel leiser als die bisherigen Maschinen, kann saugen, wischen, Schnee schieben und taugt als Anhängfahrzeug für kleine Anhänger», schreibt die Stadt. Die Umgebung der ganzen Anlage Kreuzfeld kann damit gereinigt und unterhalten werden. Der Geräteträger habe sich in anderen Städten bewährt und die Ersatzteilbeschaffung und günstige Unterhaltskosten seien über viele Jahre sichergestellt. (MGT/TG)

Blaues Kreuz Vortrag über die Adventszeit

Nächsten Dienstag findet im Haus des Blauen Kreuzes Langenthal an der Ringstrasse 36 ein Vortrag zum Thema «Advent – die spannungreiche Zeit» statt. Das Referat hält Margrit Buhofer, Erwachsenenbildnerin der Caritas Schweiz. Die meisten wünschten sich eine besinnliche Vor-

weihnachtszeit mit Kerzenschein, Musse und Vorfriede. Aber oft sei die Realität ganz anders: Hektik und Stress, ja Not prägten diese Zeit, so Buhofer. «Weshalb ist das so? Gibt es ein Rezept dagegen?» Diesen Fragen geht Buhofer auf den Grund. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr. (TG)

Spital Vortrag über Gebirgs- und Höhenmedizin

Im Rahmen der Reihe «Faszinierende Medizin» findet am kommenden Dienstag um 20 Uhr im Vortragssaal des Spitals Langenthal ein weiteres Referat statt. Urs Hefti, Chefarzt Orthopädie/Traumatologie, spricht über das Thema «Nur gedopt auf den Kilimanjaro – neue Aspekte der Gebirgs- und Höhenmedizin». Der Eintritt zum Vortrag ist gratis. (TG)

Kunsthau Vernissage des Kinderclubs

Der Kinderclub des Kunsthau Langenthal präsentiert alle Werke der Workshops aus diesem Jahr. Der Anlass heute Samstag von 16 bis 17 Uhr wird untermalt von der Musikschule Oberaargau. Das Kunsthau-Team würde sich zudem freuen, auch nächstes Jahr wieder viele Kinder im Club zu begrüssen. Anmeldungen nimmt Marietta Meier unter Telefon 062 922 60 55 entgegen. An der Kunsthau-Kasse gibt es Geschenkgutscheine für den Kinderclub 2011 – für 50 Franken kann ein Kind den Club das ganze Jahr über besuchen. Das Angebot eignet sich für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren. Der Club trifft sich 6 Mal pro Jahr. Die Daten werden für ein Jahr bekannt gegeben. Infos im Internet unter www.kunsthau-langenthal.ch (TG)